



Das Ferienhaus Haus am Grenzgängerweg liegt an der Grenze zu Frankreich.

## Das Ferienhaus eines Architekten

Lebendige Baukultur im ländlichen Raum – dazu gehören auch Ferienunterkünfte für Touristen. Am Grenzgängerweg hat der Architekt Jürgen Sebastian seinen Urlaubstraum realisiert.

Ein eigenes Ferienhaus entwickeln und vermarkten – das war schon länger eine Idee, die dem Architekten Jürgen Sebastian aus Landau durch den Kopf ging. „Zunächst haben meine Frau und ich mit dem Elsass geliebäugelt“, berichtet Sebastian. „Dann fanden wir das Haus am Grenzgängerweg in Nothweiler und haben uns aufgrund des attraktiven Umlands sofort dafür entschieden.“ Das war 2012, seit Frühjahr 2014 können Touristen hier ihren Urlaub verbringen.

Das Haus am Grenzgängerweg stammt aus den 30er-Jahren und besteht aus einem Wohnhaus und einer Scheune. Beide hat Sebastian kernsaniert und modernisiert. „Ich

habe bei den Materialien wie den Dämmstoffen stark auf Nachhaltigkeit geachtet, das war mir wichtig“, sagt Sebastian. Von April bis Oktober läuft die Warmwassererzeugung über die Solaranlage, im Winter sorgen Kaminöfen mit Wassertaschen für das benötigte warme Wasser. Ist der Bedarf höher, schaltet sich ein Öl-Brennwertgerät dazu.

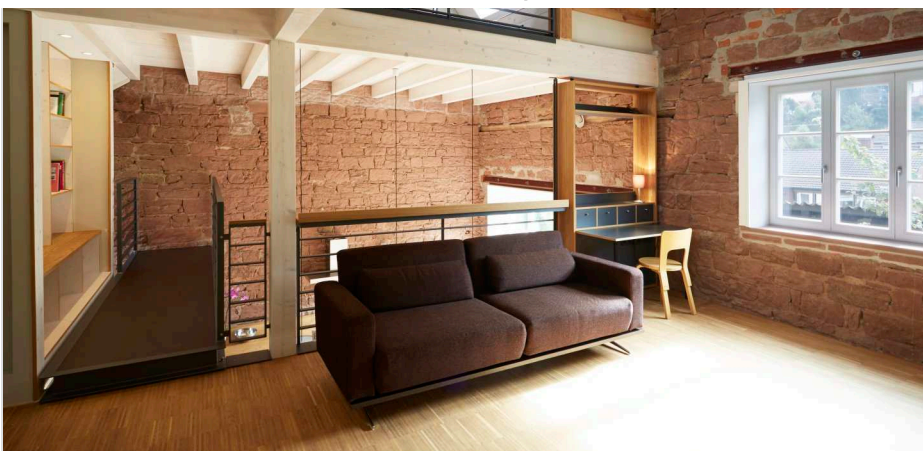
### Holz und Sandstein

Die Devise lautete: Alte und neue Baukultur verbinden und in Einklang bringen, Substanz wahren und mit dem passenden Design ergänzen. Herausgekommen ist ein klassisches Wohnhaus mit modernem, frischem Design. Das Haus hat drei Zimmer,



Architekt Jürgen Sebastian aus Landau.

eine Küche sowie einen Wohn- und Essbereich. Die komplett ausgebaute Scheune verfügt über eine Galerie. „Wir haben bei der Gestaltung den Zugang zur Region gesucht“, erläutert Sebastian. So stammen heller Sandstein und massives Eichenholz für die Küche und die Tische aus dem Umland. Und der Architekt hat Zugang zu den Menschen im Ort gesucht: „Wir haben in Nothweiler nette Leute gefunden, die uns beispielsweise beim Check-in und -out der Gäste unterstützen“, freut sich der Architekt. Ein schönes Heim, gute Nachbarschaft – braucht man mehr, um sich selbst an einem fremden Ort heimisch zu fühlen?



Der Wohnraum der Scheune: warme Farben, heller Sandstein und Sprossenfenster.

# Nachgefragt: Tourismus

Rheinland-Pfalz ist ein beliebtes Urlaubsland. Wandern, Wein und Gesundheit sind Aspekte, die von Touristen stark nachgefragt werden. Auch die Kultur und damit die Baukultur sind Themen, die eng mit der Attraktivität des Bundeslandes verknüpft sind. Wir haben mit Stefan Zindler, Geschäftsführer der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH, über die Zusammenhänge von Baukultur und Tourismus gesprochen. Die Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH (RPT) ist die touristische Marketingorganisation für das Land Rheinland-Pfalz.



## Welche Bedeutung hat Architektur für den Tourismus in Rheinland-Pfalz?

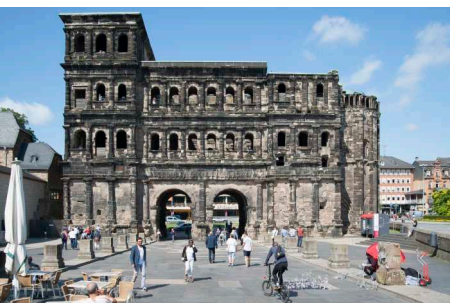
**Stefan Zindler:** Bestimmte Baustile und -denkmäler haben eine starke Anziehungskraft auf Touristen. Denken Sie beispielsweise an historische Städte wie Trier oder die Festung Ehrenbreitstein in Koblenz. Zeitgenössische Bauten steigern die Attraktivität der Region wie die mit dem Architekturpreis des Deutschen Architekturpreises ausgezeichnete Erweiterung des Hambacher Schlosses in Neustadt an der Weinstraße.

## Wie sieht das Zusammenspiel zwischen Architektur und Tourismus aus?

**Zindler:** Regionale Besonderheiten der Baukultur, wie in der Eifel, spielen eine wichtige Rolle für den Tourismus. Gäste suchen oft das Einmalige einer Zielregion. Sie wollen etwas Typisches sehen und erleben. Dazu gehören die Landschaft, lokale kulinarische Spezialitäten, aber auch eine ortstypische Baukultur. So erhält der Gast ein in sich schlüssiges und rundes Bild, deshalb ist uns Touristikern bei Sanierung und Neubau Qualität so wichtig.

## Welche baukulturellen Trends gibt es aktuell im Tourismus?

**Zindler:** Bei den Winzern passiert gerade viel – sowohl hinsichtlich der Weinpräsentation als auch am Weingut selbst. Und auch einige Hotels legen Wert auf eine besondere Architektur. Beispiele hierfür sind die Winzerhäuschen als Gästezimmer des Weinkulturguts Longen-Schlöder an der Mosel, das Klosterhotel Marienhöh im Hunsrück oder das Seehaus Forelle in Ramsen, dessen Architektur mehrfach ausgezeichnet wurde.



Geschichtsträchtig: In Trier sind viele historische Bauten zu sehen, die Porta Nigra ist das wohl bekannteste Baudenkmal.



Schöne Aussicht: Die Panoramaterrasse entstand im Rahmen der Sanierung und Erweiterung des Hambacher Schlosses.



Traditionelle Baumaterialien, innovative Idee: Die Winzerhäuschen des Weinkulturguts Longen-Schlöder sind Gästehäuser.

## Zum Thema: Schöne Ferien in schönen Häusern.

Die Internetseite [www.urlaubsarchitektur.de](http://www.urlaubsarchitektur.de) stellt mietbare Ferienunterkünfte mit besonderem Design vor.

**Termine:** „Baukultur von der Rolle“ vom 3. bis zum 5. Juni im Kino 8 ½ in

Pirmasens mit einer Führung durch die „Unsichtbare Stadt“, einer Lesung, einer Ausstellung und einem Filmprogramm. Mehr Informationen finden Sie unter: [www.diearchitekten.org/planbar11](http://www.diearchitekten.org/planbar11)

„Wir sind Heimat“ informiert im Rahmen des Dialogs Baukultur Rhein-

land-Pfalz regelmäßig über regionales Bauen, moderne Architektur, Leben auf dem Land und die Menschen, die dahinter stehen. Die Reihe wird herausgegeben von der Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums der Finanzen Rheinland-Pfalz.

**Impressum:** Autorenteam Baukultur Gesellschaft des bürgerlichen Rechts (GbR), Karin Bünnagel, Andrea Martens, Katja Schupp, Hartmut Zettwitz, c/o Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz, Postfach 1150, 55001 Mainz, Tel. 06131 327 42 10. **Fotos:** Rheinland-Pfalz Touristik GbMh, ttm GmbH, Stefan Müller, Linda Blatzek; übrige Fotos: Autorenteam Baukultur, Werkgemeinschaft Landau